

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **16 (1930)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Reallehrer Kauter, Rapperswil, spricht einer fachmännischen Beratung der Schulaustretenden zur Berufswahl in allen Gemeinden das Wort, Jean Frei, Seminar, möchte auch der Schulung der Vorschulpflichtigen ein Augenmerk schenken und die Lehrerschaft darauf hinweisen, wie oft schwere Schülerzahlen und ungeeignete Räume unserer Kindergärten eine richtige Beschäftigung und Schulung geradezu verunmöglichen.

Näf, Grabserberg, beantragt der Versammlung, bei der Ausmessung der Staatsbeiträge an die Gemeinden nicht die Schulsteuer allein in Anschlag zu bringen, sondern das Total der Steueransätze (Kirchensteuer inbegriffen). Die Kommission findet zwar, dass solche Anträge mehr die Angelegenheiten des Grossen Rates sind, die Versammlung stimmt dem Votum Näf doch einhellig zu.

Eine weitere Diskussion entspinnt sich über die Frage der dreikursigen Realschule. Auch hier gewinnen der Referent und die etwas optimistisch denkenderen Kollegen die Oberhand und stellen die Dreikursigkeit als Ziel auf.

Die Anregung Prof. Guyers, Seminar, auch die Knabenhandarbeit als obligatorisches Lehrfach zu bezeichnen und in den Unterricht selber zu stellen, wird der Kommission für Handarbeit und den Sektionen zur nähern Prüfung unterbreitet.

Einen frischen Ton bringt ein Votum des Kollegen Wagner in Thal in die Versammlung, der sich für das Wanderjahr der Schaffhauser begeistert und es als köstliches Juwel auch in unser Gesetz bringen möchte. Er predigt tauben Ohren. Wir halten es mit dem Präsidenten, der ein Jahr mehr Ausbildung lieber zu praktischeren Versuchen und Lektionen in der Übungsschule verwenden wollte.

In der Schlussabstimmung werden sodann die bereinigten Thesen mit Einstimmigkeit angenommen.

Es folgen noch die Wahlen der Kommission und der zwei Mitglieder in die Verwaltungskommission der Versicherungskasse im Sinne der Bestätigung der bisherigen Inhaber. In die Geschäftsprüfungskommission wird an Stelle des Hrn. Bürki, Schmerikon, Hr. Eberli in Flumsdorf gewählt.

Nach 2 Uhr beginnt das Bankett mit zirka 500 gedeckten Küche und Keller der Tonhalle geben ihr Bestes her. Zirka 80 Handharmonikaschüler und -schülerinnen erfreuen unter der taktischen Hand ihres Leiters, Hrn. Claude, die grosse Tafelrunde mit ihren frischen Weisen; sodann tritt Hr. Dir. Fehrmann mit den Realschülerinnen vom Talhof auf und zeigt uns, was er aus den angesagten Kehlen der ihm anvertrauten Mädchen herauszubringen vermag. Auch ihre Leistungen bedeuteten eine angenehme Abwechslung.

Der neue Erziehungschef, Hr. Dr. Mächler, führt sich in wohlüberlegten Worten bei der st. gallischen Lehrerschaft ein und spricht einem harmonischen Dreiklang zwischen Volk, Lehrerschaft und Behörden das Wort.

Nachdem noch Hr. Prof. Dr. Luchsinger die Grüsse der städtischen Schulbehörden überbracht, löst sich das Bankett um 4 Uhr auf. Der Lehrertag ist zu Ende, einzelne Lehrergruppen verziehen sich da und dorthin, um ein frohes Wiedersehen zu feiern und alte Freundschaftsbände neu zu knüpfen; allgemein aber hat man den Eindruck, dass der Lehrertag 1930 gute und fruchtbare Arbeit zu einem neuen Erziehungsgesetz geleistet habe, der st. gallischen Schule zu Nutz und Frommen.

Freundesdienst und Führerdienst

Jedes Jahr treten junge Kräfte in den Dienst der Schule, wohl alle mit einer Seele voll Begeisterung für ihr Lebenswerk. Sie haben ihre berufliche Ausbildung vollendet, die Kollegienhefte geschlossen, die Patentprüfungen glücklich hinter sich, den Anstellungsakt in der Tasche.

Aber jetzt kommt die Praxis. Sie sieht gar oft nicht so aus, wie die Theorie lautete. Der junge Lehrer muss sich zuerst zurechtzufinden suchen. Dem einen gelingt das verhältnismässig leicht, dem andern geht das etwas schwerer. Er besitzt nicht das elastische Anpassungsvermögen wie viele seiner Studiengenossen. Und doch ist er theoretisch vielleicht ebenso gut ausgerüstet wie sie, wusste im Seminar und an der Prüfung auf alle Fragen Bescheid, auch sein Leumundszeugnis ist ganz untadelig. Trotzdem können ihm Missgriffe unterlaufen, methodische, disziplinarische. Er sieht vielleicht seinen Fehler nicht einmal klar und deutlich ein, hatte er es doch so gut gemeint und gut gewollt, so wie das Pädagogikbuch und das Methodikheft es ihm geraten und diktieren.

Misserfolge entmutigen immer, wenn auch nicht immer gleich stark und gleich lang. Wäre dem nicht so beim jungen Lehrer, dann müsste man an seiner Berufung zweifeln. Denn junges Blut regt sich, wenn ihm Hindernisse in den Weg treten; er möchte vorwärts, er möchte Erfolge haben, positive Erfolge haben, positive Erfolge sehen. Nur ein Stockfisch kann kaltblütig bleiben, oder dann ein — Heiliger. Aber zu dieser letztern Stufe der Entfaltung ist der junge Lehrer in den meisten Fällen noch nicht vorgerückt, so brav er an sich auch sein mag — auch die im Schuldienste ergrauten Häupter stehen nicht immer im Geruche sonderlicher Heiligkeit.

Also ist die augenblickliche Entmutigung bei Misserfolgen an sich noch gar kein schlechtes Zeichen. Nur darf sie nicht die dauernde Grundstimmung im jungen Lehrerherzen werden. Doch gelangt es in solchen Fällen nicht selten auf den „toten Punkt“. Da muss jemand das Schwungrad wieder in Bewegung setzen, sachte, möchte fast sagen: unvermerkt. Und hier hat nun der *ältere, erfahrene Kollege* eine wichtige Mission zu erfüllen. An ihm ist es, dem jungen Kollegen in unauffälliger Weise über den toten Punkt hinwegzuhelfen, ihn wieder aufzurichten, falls er gestrauchelt sein sollte. Man kann keine Regeln aufstellen, wie das von Fall zu Fall sich verwirklichen lässt. Ein guter Lehrer und aufrichtiger Freund und Kollege wird hier den rechten Weg schon finden. Der junge Lehrer aber wird ihm zeitlebens dafür dankbar sein, auch wenn er kein Wort darüber verlauten lässt. Es entsteht ein wertvolles Zusammenwirken zwischen Führer und Jünger, das auf die ganze Gemeinde von bestem Einfluss sein kann.

Ivo Oberland.

Schulnachrichten

Luzern. Udligenswil. Am 18. Juni hatte unser herrlich gelegenes Dörflein die seltene Ehre, der Bezirkskonferenz Habsburg als Versammlungsort zu dienen. Was Wunder, wenn wir uns in eitel Sonnenschein kleideten und also leuchtenden, warmen Gruss allen den lb. Lehrern und Lehrerinnen entboten.

Die eigentliche Ursache für die Verlegung der Konferenz nach Udligenswil war der Personenwechsel im Inspektorat. Herr Inspektor J. Eberli in hier trat von seinem Amte zurück, und als sein Nachfolger wurde unter dem Beifall der Gesamtkonferenz vom h. Regierungsrat erkoren Herr Xaver Süess, Sekundarlehrer in Root. Ihm galt der freudige, aufrichtige Willkommensgruss eingangs der Konferenz. Diese Begrüßungsworte mögen dem Erwählten ein Unterpfand sein für ein erspriessliches dankbares Wirken in unserem Kreise. Glück auf!

Das Programm, das er in seiner Ansprache an die Konferenz entwickelte, ist auch schon ein vielversprechender Auftakt für seine künftige Tätigkeit; Schule, Ortsbehörden und Lehrerschaft dürfen sich zu seiner Erwählung gratulieren. Winke und Wünsche, Wahlgeschäfte, Verteilung der Konferenzarbeiten pro 1930/31 und endlich eine Lehrübung im Turnen füllten den 1. Teil der Tagung.

Ihm reihte sich würdig an die Abschiedsfeier für den Inspektor resig. Herrn Amtsgehilfe und Grossrat J. Eberli.

Herr Inspektor Süess widmete seinem Vorgänger im Amte eine prächtige, schwungvolle Ansprache, in der er den seltenen Schulmann vollauf würdigte. Herr Eberli begann seine Laufbahn als Lehrer in Willisau. Nach fünfjährigem Wirken, das ihm den Ruf ausserordentlicher Tüchtigkeit eintrug, wurde ihm die Sekundarschule Udligenswil angeboten. Da war er nun so recht an seinem Platz. Die Anerkennung blieb nicht aus. Die Konferenz wählte ihn als Delegierten; er trat in den engern Vorstand ein und rückte zum Präsidenten der kantonalen Lehrerkonferenz vor. Leider hielt die Gesundheit den gesteigerten Anforderungen des Berufes und einer vermehrten Inanspruchnahme durch die Gemeindebeamten nicht stand. Herr Eberli musste den Lehrerberuf aufgeben. Einigen Ersatz fand er durch Uebernahme des Inspektors, denn ohne Schule konnte der Schulmann nicht sein. Rasch und in vorzüglicher Weise arbeitete er sich ein und wurde, als was wir ihn heute noch dankbar ehren, ein ernster, tüchtiger Berater, Führer und Lehrer des ihm anvertrauten Kreises. Arbeitsüberhäufung und gesundheitliche Rücksichten haben den Uermüdlichen endlich zum Rücktritt gezwungen, nachdem er 45 Jahre der Schule gedient hat. 40 Jahre gehörte er der Bezirkskonferenz Habsburg an, 23 Jahre amtierte er als Inspektor derselben.

Der Vorsitzende dankte im Namen der Gesamtkonferenz dem Gefeierten für alles Gute, das er allzeit erwies, und bat ihn, als Ehrenmitglied weiterhin sein Interesse zu bekunden.

Mit einigen herzlichen Worten wurde ihm sodann vom Vizepräsidenten als Zeichen der Dankbarkeit der Konferenz ein Tableau mit Widmung überreicht. Herr Eberli dankte in launigen Worten und forderte die Lehrerschaft auf, in alter Treue zum neuen Inspektor zu stehen und der Jugend — und namentlich der ärmsten unter ihr — mit Hingebung zu dienen.

Hochw. Herr Pfarrer Hunziker, Präsident der Schulpflege Udligenswil, feierte den Herrn Inspektor resig. als Meister vom Fache, als Mann des Volkes und der Pflicht, als Freund des Kindes und wohlmeinenden Berater der Ortsschulbehörden.

Der Redestrom versiegte. Lieder der Gesamtkonferenz durchschwebten die heimeligen Stunden, und prächtige musikalische Darbietungen der Einzelmitglieder hielten uns länger als gewöhnlich zusammen. —y.

— Im Dienste der Wohltätigkeit. Soeben erschien der neue Jahresbericht (1929) des Luz. Blinden-Fürsorge-Vereins. Die segensreiche Wirksamkeit dieses Vereins ist allgemein bekannt. Er zählt aber auch eine stattliche Mitgliederzahl: 8884; davon 7630 im Kanton Luzern, die übrigen in den andern Kantonen

der Zentralschweiz. An Mitgliederbeiträgen wurden Fr. 20,263.20 beigesteuert. Um diese respektable Summe zu erreichen, ist das ganze Vereinsgebiet in 115 Korrespondenten- oder Sammelkreise eingeteilt. Jeder Sammler spricht in der Regel persönlich bei den Gebern vor und erzielt dadurch einen um so grösseren Erfolg. Unter diesen Korrespondenten befinden sich 41 Lehrer verschiedener Stufen, 24 geistliche Herren, 7 Lehrerinnen und 43 Angehörige verschiedener Berufsklassen. Somit haben die Mitarbeiter auf dem Felde der Jugendbildung einen ganz wesentlichen Anteil am Gedeihen dieser grossen Institution, die zwei Blindenanstalten mit zusammen rund 70 Insassen unterhält und ausserdem noch etwa 50 privatlebende Blinde tatkräftig unterstützt.

Luzern. — *Bezirkskonferenz Rothenburg.* Die Leitung der Konferenz war ohne Zweifel gut beraten, die diesjährige Sommerzusammenkunft nach Luzern zu verlegen. Das Programm kündete den Besuch der luzernischen Kantonsbibliothek an. So fand man sich denn am 2. Juli bei sommerlicher Schwüle im Hotel Post in Luzern ein. Einleitend begrüßte der Vorsitzende, Herr Inspektor Dr. Dommann, Prof. in Luzern, die nahezu 40 Konferenzmitglieder. Ein herrliches Dankeswort für geleistete treue Arbeit zollte er den aus Altersrücksichten aus der Konferenz ausgeschiedenen Kollegen Hochstrasser und Rölli in Gerliswil. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Traktanden hatte der Vorsitzende die Ehre, den heutigen Referenten, Herrn Kantonsbibliothekar Bättig, in unserer Mitte zu begrüßen.

Der Herr Referent beabsichtigte, vorgängig der Führung durch die Kantonsbibliothek, uns in gedrängter Uebersicht, in Rücksicht auf die verfügbare Zeit, mit einer Plauderei über die Geschichte des Bibliothekwesens im allgemeinen zu unterhalten.

Da erst vor kurzem über dasselbe Thema in unserm Organ referiert wurde (vergl. Nr. 9; 1930, Bericht über die Sektion Luzern des kath. Lehrervereins), können wir diesmal von einer einlässlichen Berichterstattung Umgang nehmen.

Nach einer überaus interessanten und lehrreichen Plauderei gingen unter der kundigen Führung der Herren Bibliothekare Bättig und Müller hinein in die Räume der Kantonsbibliothek.

Es waren lehrreiche Stunden, die wir hier erleben durften.

X. W.

Baselland. *Sommerkonferenz des Kath. Lehrervereins.* Die diesjährige Sommerkonferenz des Kath. Lehrervereins stand im Zeichen des Heimatkundeunterrichtes. Die Konferenzmitglieder trafen sich Mittwoch, den 2. Juli vor dem Angensteiner-Schloss, dessen Besichtigung unter Führung von Kollege Sek.-Lehrer Adolf Meyer, Pfeffingen, vorgesehen war. Der klare Sommermittag gestattete von den Zinnen des Schlosses aus einen herrlichen Ausblick ins angrenzende Laufenal und in die sommerlich frische Landschaft des schönen Birs-ecks. Besondere Aufmerksamkeit widmeten die Herren Pädagogen den historisch wertvollen Glasgemälden in der Schlosskapelle. Sie allein sind es schon wert, dass die gegenwärtigen Besitzer mit Unterstützung von Bund und

Die Reiselegitimationskarte des Kathol. Lehrervereins
ist zu beziehen bei Herrn **Gottl. Feusi**, Seminarprofessor, Zug.

Kanton an eine baldige Renovation der stimmungsvollen Schlosskapelle, sowie der gesamten Schlossanlage herantreten sollten. Es wäre sicher verdankenswert, wenn der Schweiz. Burgenverein die Initiative in dieser Sache ergreife. Herr Kollege Ad. Meyer verstand es als Führer vorzüglich, die Vergangenheit des Angensteiner Schlosses, seine Geschichte und Bedeutung für unsere nähere Heimat vor dem geistigen Auge der Zuhörer erstehen zu lassen; es sei ihm auch an dieser Stelle der freudige Dank aller Führungsteilnehmer ausgesprochen.

Nach Besichtigung dieser historischen Stätte galt unser Besuch dem modernen *Mustergutsbetrieb der Molkerie Banga* bei Schloss Pfeffingen. Der Eigentümer, Herr Grossrat H. Banga, Basel, hatte die Freundlichkeit, die Führung durch die nach den neuesten Erfahrungen der wissenschaftlichen Milchhygiene eingerichteten Stalungen und Milch-Kühlanlagen persönlich zu übernehmen. Es ist klar, dass bei dieser überall herrschenden peinlichen Sauberkeit und der bekömmlichen Fütterung der schönen Rassistiere die denkbar schmackhafteste, nährstoff- und vitaminreichste Milch gewonnen werden kann. Die offerierte Kostprobe mundete vorzüglich, und wir begreifen es, dass diese pasteurisierte und die Roh-Milch als Vorzugsmilch von jung und alt sehr geschätzt wird.

In der heimeligen Bauernstube erlebten wir noch ein angenehmes Stündchen frohen Beisammenseins. Das Konferenzpräsidium, Kollege F. Renz, verdankte Herrn H. Banga das freundliche Entgegenkommen und schloss die anregend verlaufene Sommertagung nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen. ...d..

Konferenzchronik

Katholischer Lehrerverein der Schweiz. *Sektion Sursee*. Sommerversammlung vom 16. Juli 1930, nachmittags 1½ Uhr, im Hotel „Kreuz“ zu Sursee. Geschäfte: 1. Eröffnung und Protokoll. 2. Vortrag von Herrn Dr. Buomberger, Graphologe, Weggis, über „Einführung in die Charakterkunde aus der Handschrift“. 3. Vortrag von Herrn Vizepräsident Bernet, Sursee, über „Der Anschluss der Primarschule an die Mittelschule bezw. an die Sekundarschule“. 4. Aussprache. 5. Kassarechnung. 6. Verschiedenes. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein.

Der Vorstand.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins der Schweiz

Kurzer Semesterbericht, 1. Januar bis 30. Juni 1930.

„Das Blühen, es will nicht enden“! Im ersten Semester 1930 hatten wir gerade so viele Mitgliedereintritte, wie im letzten ganzen Jahr, nämlich 13; die neuen Freunde verteilen sich auf St. Gallen 8, Schwyz 2 und Zug 3. Die fortschrittlichen neuen Statuten und die Kunde von den wohlthätigen nobeln Leistungen unserer Kasse dringen in alle Lehrerwohnungen! Wir zählen darauf, dass das II. Halbjahr nicht hinter dem I stehe! 350 Mitglieder in unserer Krankenkasse vereinigt, ist eine schöne Zahl! —

Krankheitsfälle zählten wir 39; an Krankengeldern wurden bezogen Fr. 2790.—, 7 Wochenbetten Fr. 294.— und 6 Stillgelder Fr. 120.—. Die zwei längsten Krankheiten dauerten 94 (III. Kl.) und 79 (I. Kl.) Tage. Ein Fall zeigt uns wieder so recht deutlich, welch herrliche Mission die gesunden Mitglieder an schwerkranken Kollegen mit ihren Monatsbeiträgen erfüllen können, indem von Seite des Arztes einem leidenden Mitgliede ein längerer Aufenthalt in einem Lungen-sanatorium vorgeschrieben wurde. — Die offizielle Rechnungsablage pro 1929 findet an der Jahresversammlung in Kerns statt. Also dort auf Wiedersehen!

Lehrerzimmer

Verschiedene Einsendungen (Schulnachrichten) mussten auf eine nächste Nummer verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachricht. D. Schr.

Arbeit wird immer Busse und Mühsal bleiben, und Leiden, die Folgen der Erbsünde, werden immer als bittere Begleiter dem Menschen zur Seite gehen. Nie wird die Gesellschaft frei von grosser Plage werden. — Jene also, die dir ein Leben ohne Mühsal und Entbehrung verheissen und eine zukünftige Gesellschaftsordnung frei von jeglichen sozialen Nöten und Bedrängnissen verspiegeln, sie täuschen und betrügen dich. Die Mühsale des Lebens lassen sich nicht gänzlich aufheben, sondern nur lindern. Dies aber überlassen jene grossprahlerischen Zukunftspropheten zumeist anderen Leuten. *Leo XIII.*

Viele Menschen, die sehr reich sind, sind ja doch nicht glücklich; viele aber, die nur genügend zum Leben haben, sind glücklich. *Herodot.*

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident W Maurer Kantonschulinspektor Geissmattstrasse 9, Luzern Aktuar Frz Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb Elmiger, Lehrer, Littau Postcheck VII 1268 Luzern Postscheck der Schriftleitung VII 1268

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch Lehrer, Burgeck-Vonwil (St Gallen W) Kassier A Engeler Lehrer, Krüzerstrasse 38 St Gallen W Postscheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Alfred Stalder, Turnlehrer Luzern Wesemlinstrasse 25 Postscheck der Hilfskasse K L V. K.: VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsleht: Xav Schaller, Sek-Lehrer, Weystr 2, Luzern.

Geistl. Spiele



400 Mitwirkende
Künstlerische Leitung:
August Schmid
Linus Birchler

Illustrierte Prospekte kostenlos

EINSIEDELN auf dem Klosterplatz

**CALDERON:
Das Grosse Welt-Theater**

28. Juni bis 30. September
jeden Mittwoch und Samstag, abends 9 Uhr
Preise: Sperrplatz Fr. 6.50 - I. Platz Fr. 6.50 - II. Platz Fr. 4.50 - III. Platz Fr. 3.50 (Textbuch inbegriffen) - Stehplatz Fr. 2.—

Vorbestellungen und Auskunft durch Verkehrsbureau Einsiedeln, Telephon Nr 102 (vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 1-4 Uhr).

Offene Lehrstelle

Infolge Demission des bisherigen Inhabers wird die Lehrstelle an der Oberschule der Filiale Croes-Einsiedeln verbunden mit Organistendienst, zur Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen mit Bildungs- u. Lehrausweisen sind bis zum 10. Juli an den Schulratspräsidenten, Dr. Jos. Blunzschy, Einsiedeln, zu richten. 1932

Hornspäne

natürliches Düngemittel für Gartenbau (Stickstoffgeh. 13,4 bis 13,9%) empfiehlt ^{100/100}

Kammfabrik O. Walter-Obrecht A.-G. Müllliwil 3 (Solothurn)

Verlangen Sie Muster u. Offerte

Insrieren bringt Erfolg